

Arabische Klänge in Granada

ARD-Sendereihe 'Gesichter des Islam' führt auch nach Andalusien



UWE SCHEELE
✉ info@surdeutsch.com

GRANADA. Es gibt viele Vorurteile gegenüber dem Islam, in Deutschland wie in Spanien. In beiden Ländern sind in jüngster Zeit hitzige Debatten entbrannt: In Deutschland über die Integration islamischer Mitbürger, in Spanien über das Tragen von Kopftüchern an Schulen.

50 Prozent der Deutschen stehen nach jüngsten Studien dem Islam negativ gegenüber, ein Viertel kann als islamfeindlich bezeichnet werden. 60 Prozent aller Spanier lehnen das Kopftuch an Schulen ab, in einigen Fällen wurden Schülerinnen von der Schulleitung vom Unterricht ausgeschlossen. Die ARD-Sendereihe 'Gesichter des Islam' will ab kommenden Sonntag in vier Folgen jeweils von 17.30 bis 18 Uhr über die jüngste der drei großen Weltreligionen informieren, zu der sich heute weltweit 1,4 Milliarden Menschen bekennen. Gefilmt wurde in acht Ländern, darunter auch in Andalusien.

Wissenschaftler, Musiker und Konvertiten aus Granada und Córdoba kommen in der Folge 'Wissen und Fortschritt' am 5. Dezember zu Wort. «Vorurteile auf beiden Seiten führen zur Ab- und Ausgrenzung. Je mehr wir übereinander wissen, desto weniger sind wir auf Vorurteile angewiesen», sagt SWR-Redakteur Reinhard Baumgarten, der die Dreharbeiten begleitetete und parallel dazu Hörfunkbeiträge produzierte. Die Reihe unter der Federführung des SWR soll auch die Vielfalt des Islam abbilden, der zwischen Marokko und Indonesien sehr unterschiedlich gelebt und dessen Quellen ganz unterschiedlich gedeutet werden.

«Wir bilden den Islam in den vier Sendungen mit jeweils einem konkreten Themenfeld ab: Männer und Frauen; Wissen und Fortschritt; Glaube und Kultur; Frieden und Gewalt», erklärt Baumgarten. Damit verknüpft seien konkrete Fragen zu Gleichberechtigung, Bildungsmisere, Terrorismus, Aufklärung,

Gottes- und Menschenbild. «Wir nehmen die Vorbehalte und Ängste gegenüber dem Islam ernst und suchen darauf Antworten im Alltag von muslimischen Gelehrten, von Wissenschaftlern, Schülern, Studenten und einfachen Bürgern», so der SWR-Redakteur zum Gesamtkonzept der Sendereihe.

Mit 3,5 Millionen Muslimen ist der Islam in Deutschland zur zweitgrößten Religion geworden, ebenso wie in Spanien, wo derzeit 1,4 Millionen Muslime leben, darunter 400.000 Spanier. Anders als in Deutschland kann der Islam auf der Iberischen Halbinsel auf eine lange Geschichte und große Kulturleistungen zurückblicken. Seit der maurischen Besiedlung ab dem Jahr

711 war die Iberische Halbinsel über mehr als 700 Jahre islamisch geprägt, sodass man mit Fug und Recht sagen kann: Der Islam ist ein Teil Spaniens. Vor mehr als 1.000 Jahren ermöglichte er im mittelalterlichen al-Andalus eine kulturelle Blüte, von der noch heute Bauwerke wie die Moschee von Córdoba oder die Alhambra in Granada Zeugnis ablegen.

In Granada und Córdoba machte sich ein ARD-Team auf die Suche nach den Hinterlassenschaften des legendären al-Andalus. Vom Prunk der Palaststadt Madinat al-Zahra zur Zeit des Kalifats von Córdoba berichtet in der vierten Folge 'Wissen und Fortschritt' der ARD-Dokumentation der Leiter der archäologischen

Fundstätte, Antonio Vallejo: «Es war eine vollkommen neu errichtete Stadt, in der sämtliche technischen Entwicklungen der Zeit, insbesondere bei der Versorgung mit Trinkwasser und Abwasserentsorgung, zum Tragen kamen. 15 Jahre lang investierte der Kalif ein Drittel der jährlichen Staatseinnahmen in den Bau, der von freien Handwerkern ausgeführt wurde.»

Eine Stadt wie Córdoba, mit mehr als einer halben Million Einwohnern seinerzeit die größte Stadt der Welt, oder die benachbarte Palaststadt Madinat al-Zahra gab es um die Jahrtausendwende sonst nirgendwo in Europa, die ausländischen Gesandtschaften, darunter auch eine des deutschen Kaisers

Otto der Große, ergingen sich in blühenden Schilderungen. Aber auch das friedliche Zusammenleben von Muslimen, Christen und Juden war einzigartig und hat zur kulturellen Blüte beigetragen.

In Spanien wurde neben Arabisch als gleichberechtigte Sprachen auch Lateinisch, Hebräisch und später Spanisch gesprochen, in Toledo sorgten ab dem 12. Jahrhundert Übersetzer für die Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse aus der arabischsprachigen Welt in Europa. Damit hat das islamische al-Andalus nach Ansicht des Arabisch-Professors Emilio González Ferrín aus Sevilla maßgeblich zur Entwicklung der Naturwissenschaften in Europa beigetragen. Vor der Kulis-



Madinat al-Zahra wurde gegen Ende des Kalifats nahe der Hauptstadt Córdoba gebaut. Die Reste zeugen vom architektonischen Prunk ... u.s.

Die ARD zeigt ab Sonntag, wie der Islam in verschiedenen Teilen der Welt gelebt wird

se von Córdoba Moschee erklärt der Autor des viel beachteten Buchs 'Historia General de al-Andalus' im Film, warum die Renaissance schon im spanischen Mittelalter begann: «Al-Andalus ist ein Bindeglied zwischen Orient und Europa, dieser Orient wiederum ist ein Bindeglied zum römischen Imperium. Wir müssen al-Andalus als Weg definieren, über den Europa zu dieser griechisch-römischen Vergangenheit Anschluss fand in kultureller, wissenschaftlicher und sogar in technologischer Hinsicht.»

In den experimentellen Wissenschaften ist diese Entwicklung nach Ferríns Angaben besonders deutlich, die europäische Renaissance sei mit bahnbrechenden Erkenntnissen aus den Laboratorien von al-Andalus versorgt worden. «Es ist unmöglich, über Leonardo da Vin-

ci zu sprechen, ohne an bestimmte Aspekte der Physik zu erinnern, die in Córdoba untersucht wurden», so Ferrín.

In Granada tönen die jahrhundertalten Klänge der Andalusí-Musik durch die Gassen des maurischen Altstadt-Viertels Albaicín. Das spanisch-marokkanische Ensemble Ibn al-Jatib, das sich aus Studenten und Dozenten der Universität Granada zusammensetzt, lässt die Musik, die vor 1.000 Jahren in al-Andalus entstand und nach der Vertreibung der Morisken in den Ländern des Maghreb fortlebte, an seinem Ursprungsort wieder aufstehen. Der spanische Konvertit Antonio Romero leitet auf seiner Finca in den granadinischen Bergen eine islamische Bildungsstätte und besitzt eine wertvolle Handschriftensammlung. In den im al-

ten Spanisch verfassten, aber mit arabischen Schriftzeichen geschriebenen Manuskripten aus dem 16. und 17. Jahrhundert berichten Morisken von der Verfolgung durch die Inquisition nach der christlichen Eroberung der Iberischen Halbinsel. «Diese Manuskripte werden noch heute in alten Häusern gefunden, andere wurden über Generationen vererbt», berichtet Romero. Denn viele Spanier haben muslimische Vorfahren.

Die erste Folge 'Glaube und Kultur' spürt am 14. November den religiösen Grundlagen und der Vielfalt der muslimischen Welt nach, von der laizistischen Türkei über das fundamentalistische Saudi-Arabien bis nach Indonesien mit seinem bunten Mix an Religionen. Besucht werden eine junge Familie, eine Architektin und eine Rockband in der Türkei, Beduinen und Pilger in Saudi-Arabien und die Schwester des Sultans von Cirebon in Indonesien.

'Männer und Frauen' zeigt am 21. November das Selbstverständnis der Geschlechter in Marokko, Deutschland und Saudi-Arabien. Dabei erleben wir eine traditionelle Hochzeit, eine junge Designerin und eine Hip-Hop-Band in der Königsstadt Fes, in Saudi-Arabien treten junge Frauen und Männer mit dem Segen des Königs in einen ersten Dialog. Beim Jahrestreffen der Muslimischen Jugend Deutschland diskutieren junge Leute über Beziehung und Religion, während die Leiterin der Begegnungsstätte der neuen Moschee in Duisburg mit offenen Worten verblüfft.

Die Folge 'Frieden und Gewalt' am 28. November macht sich jenseits des politischen Tagesgeschäfts auf die Suche nach dem Verhältnis des Islam zur Gewalt. Dabei kommen muslimische Intellektuelle, türkische Künstler, ein englischer Scheich und indonesische Schüler zu Wort. Den Abschluss bildet die Folge 'Wissen und Fortschritt' am 5. Dezember, die neben Andalusien auch nach Ägypten und Indonesien führt, wo über einen ägyptischen Nobelpreisträger und das 'Islamic Banking' im indonesischen Jakarta berichtet wird.



Das ARD-Team mit Regisseur Hannes Schuler (l.). :: u.s.



Emilio Ferrín, Professor für arabische Geschichte, im Interview. :: u.s.



Ibn al-Jatib lässt in Granada die Andalusí-Musik wieder aufleben. :: u.s.



'Gesichter des Islam' auf einen Blick

ARD

Sonntag, 14. November um 17.30 Uhr: 'Glaube und Kultur'
Sonntag, 21. November um 17.30 Uhr: 'Männer und Frauen'
Sonntag, 28. November um 17.30 Uhr: 'Frieden und Gewalt'
Sonntag, 5. Dezember um 17.30 Uhr: 'Wissen und Fortschritt'

SF1

Reihe 'Sternstunde Religion' am 21.11., 5.12., 1.1. und 2.1. jeweils um 10 Uhr.

ORF

Voraussichtlich im Frühjahr 2011.

Dritte Programme der ARD, Fernsehen:

SWR: 9.1., 16.1., 23.1. und 30.1.2011, jeweils um 10.30 Uhr
rbb: 45-minütige Fassung in 'rbb um Mitternacht' vom 17. bis 20.1.2011.
NDR: 45-minütige Fassung am 16.1., 23.1.30.1. und 6.2.2011 jeweils

um 11.30 Uhr.
WDR/ BR: 45-minütige Fassung voraussichtlich im Frühjahr 2011.

ARD, Hörfunk

SWR2: 14.11., 21.11., 28.11., 5.12. jeweils 12.05 Uhr in der Reihe 'Glaube'

Bayern2: gleiche Sendetage jeweils um 8.30 Uhr in der Reihe 'Evangelische Perspektiven'.

NDR info: gleiche Sendetage jeweils 6.05 und 17.05 Uhr in der Reihe 'Lebenswelten'.

SR2: gleiche Sendetage jeweils um 18.04 Uhr im KulturRadio

Weitere Info: www.swr.de/islam